

# Ile Kinder verbessern

kommen? Es ist beabsichtigt, dass statt der derzeit erforderlichen zwei Kräfte in Bolstern und Bondorf mit je 1,8 Kräften und im Kindergarten Fulgenstadt ohne die Personalschlüsselerhöhung um zehn Prozent gearbeitet wird.

## Eltern bekommen Anleitungen

Dadurch soll die Sprachförderung für alle Kinder im täglichen Ablauf verbessert werden, Eltern bekommen Anleitungen und Sprachförderung läuft ganz gezielt gemeinsam mit Erzieherinnen in Kleingruppen. Vorgehen sind insgesamt 201 Stunden in den Einrichtungen sowie weitere Zeiten für kleinere Seminare und Elternarbeit. Die Verwaltung soll nun mit den Zieglerschen Anstalten für die

Dauer des Kindergartenjahrs 2010/2011 eine Vereinbarung abschließen. Ziel: In den Kindertageseinrichtungen Bolstern, Bondorf und Fulgenstadt das Projekt Sprachförderung umsetzen und die Eltern rechtzeitig einbinden.

Die Kosten für den Betrieb von Kindertageseinrichtungen steigen auch in Bad Saulgau. Hauptgründe: Erhöhung des Personalschlüssels, vermehrte Betreuung von Kindern unter drei Jahren und wachsender Verwaltungsaufwand. An der Finanzierung sind vor allem Gemeinde, kirchliche Träger und Eltern beteiligt. Nun soll ein gemeinsamer Konsens mit allen Beteiligten erarbeitet werden, um eine gerechte und nachhaltige Finanzierung der Kindertageseinrichtungen zu ermöglichen.

## Umweltpolitikerin besucht Energiedorf

LAMPERTSWEILER (dr) - Judith Skudelny, Umweltpolitische Sprecherin der FDP und Mitglied im Umwelt-

ausschuss des Deutschen Bundestages, und Wolfgang Dobler, FDP-Landtagskandidat 2011 für den Landkreis Sigmaringen, haben Lampertsweiler,

besucht. Ortsvorsteher Jürgen und Wolfgang Anton Thomma Dobler. Foto: dr führte sie und Interessierte durch sein Dorf. Als erstes Bioenergiedorf im Landkreis Sigmaringen hat Lampertsweiler in Eigenleistung einen großen Schritt auf dem Weg zur umweltpolitischen Selbstständigkeit gemacht. Von den 109 Haushalten werden, seit 2003, weit über die Hälfte mit Strom aus selbst erzeugtem Biogas versorgt. 2008 wurde das Dorf an ein eigenes Wärmenetz angeschlossen, aus dem es warmes Wasser bezieht. Land- und Energiewirt Tobias Dreher hat einen 200 Hektar umfassenden Hof von seinem Vater Anton Dreher übernommen und produziert jährlich 3,5 Millionen Kilowattstunden Strom in einer eigenen Biogasanlage. Dieser Strom reicht für den eigenen Betrieb, die anliegenden Ferienwohnungen und weitere 20 Fernanschlüsse im Dorf. Auf seinem und auf vielen weiteren Dächern sind Fotovoltaikanlagen. Auch Erdwärme wird hier zunehmend genutzt. Zu dieser positiven Entwicklung in Sachen Umweltschutz und Nutzung regenerativer Energie informierte sich nun auch die FDP. „Ökologie sollte kein ideologischer Diskussionsstoff sein. Viel wichtiger ist die Umsetzung“, sagt Dobler. Man brauche Macher, erklärt der FDP-Landtagskandidat bei einer Führung durchs Dorf. Wichtig sei vor allem die Umsetzung und das Engagement in Gemeinschaft, auch im Hinblick auf das Erbe, das Folgegenerationen hinterlassen werde. Skudelny und er freuen sich gleichermaßen über das eigenverantwortliche Engagement der Lampertsweiler, denn gerade dies repräsentiere das erwünschte Leitbild eines zukunftsorientierten Bürgers. Dobler freut sich, die junge umweltpolitische Sprecherin für die Ortsbegehung gewonnen zu haben. Er wünscht sich, dass regionale Ideen und ihre Umsetzung, wie in Lampertsweiler, ihren Weg auch nach außen finden.



Schw. Zeitung Bad Saulgau 26.07.2010

## anbau gentechnisch veränderter Pflanzen

# er Langzeitforschung

## SZ-Interview



Egon Oehler vom Bauernverband. Foto: A. Metzler-Mikuteit

haben jüngst eine Studie veröffentlicht, in der Versuchsratten, die drei Monate mit GVO-Mais gefüttert wurden, Schädigungen an Leber und Nieren zeigten. Was sagen Sie dazu?

Oehler: Dies unterstreicht, wie wichtig eine unabhängige Forschung ist, die nicht von den Saatgutkonzernen, sondern von der Europäischen Union und dem Bund finanziert wird und sowohl die Chancen und die Risiken dieser Technologie auch unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit untersucht.

SZ: Hat nicht die konventionelle Pflanzenzucht insbesondere in den letzten Jahren enorme Züchtungserfolge nachweisen können?

Oehler: Die Bauern sorgen jeden Tag dafür, dass allen Menschen hier hochwertige Lebensmittel zur Verfügung stehen. Und das in Spitzenqualität. Wir brauchen hierzu keine Gentechnik im Pflanzenbau, keine Hormone und Wachstumsförderer in der Tierhaltung. Die herkömmliche Züchtung hat gerade in den vergangenen fünf Jahren hervorragende züchterische Erfolge erzielt. Der Anbau von GVO-Mais, Soja und Raps nimmt weltweit stark zu. Aus Gründen des Verbraucher- und des Natur- und Umweltschutzes ist eine eigene Risikoforschung unverzichtbar.

inderten Organismen auf die Zukunft von Mensch, Tier und Pflanze auswirken. Der Bauernverband empfiehlt ausdrücklich, keine GVOs anzupflanzen. Meiner Meinung nach sollte die Gentechnologie besser erforscht werden, aber dazu brauchen wir eine unabhängige Forschung.

SZ: Französische Wissenschaftler